



Das Lebensministerium



Saatenanerkennung

Saat- und Pflanzgutenerkennung,
Saatgutverkehrskontrolle,
GVO-Monitoring 2008 sowie Ausblick 2009

Freistaat  Sachsen

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Inhalt

Saat- und Pflanzguterzeugung	2
Getreide-, Gräser-, Futterpflanzenvermehrung	4
Vegetationsverlauf und Besonderheiten 2008.....	4
Anerkennungsergebnisse 2008	5
Beschaffenheitsprüfung	6
Entwicklung der Pflanzkartoffelvermehrungsflächen.....	9
Vegetationsverlauf und Besonderheiten 2008.....	9
Anerkennungsergebnisse 2008	10
Ausblick Frühjahr 2009	11
Saatgutverkehrskontrolle 2008	11
Saatgutmonitoring GVO 2008	13
Ausblick 2009	14
Impressum	15



Saat- und Pflanzguterzeugung

Im Jahr 2008 nimmt Sachsen mit einem Anteil von 10,9% an der gesamtdeutschen Vermehrungsfläche erstmalig nach Mecklenburg/Vorpommern und Niedersachsen den dritten Rang bei der Saat- und Pflanzgutvermehrung ein. Gegenüber 2007 stieg der Vermehrungsumfang um etwa 1400 ha. Vor allem bei Getreide wuchs die Vermehrungsfläche gegenüber dem Vorjahr um ca. 2000 ha. Die größte Zuwachsrate ist bei der Sommergerste (+ 44 %) und bei Sommerweizen (+ 77 %) zu verzeichnen. Außerdem wurde in Sachsen auf einer Fläche von 6 ha erstmals auch Mais vermehrt.

Weiterhin steht Sachsen innerhalb der Bundesrepublik mit einem Flächenanteil von 28 % (2007: 26,4 %) an erster Stelle der Gräservermehrung, obwohl ein Rückgang der Fläche um 640 ha zu verzeichnen war. Der Hauptgrund dafür waren die großen Erzeugerpreisunterschiede zwischen Getreide und Gräsern im Jahr 2007. Der Rückgang der Vermehrungsfläche bei kleinkörnigen Leguminosen hat sowohl ökonomische, als auch anbautechnische Ursachen.

Tabelle 1 Entwicklung der angemeldeten Vermehrungsfläche 2006–2008 im Freistaat Sachsen

Fruchtartengruppen	angemeldete Vermehrungsfläche (ha)		
	2006	2007	2008
Getreide	10 324	10 457	12 409
Gräser	8 654	8 926	8 286
Kleinkörnige Leguminosen	406	400	291
Mittel- u. großk. Leguminosen	710	379	580
Öl-, u. Faser-, sonst. Futterpfl.	369	305	281
Mähdruschfrüchte gesamt	20 463	20 467	21 847
Pflanzkartoffeln	724	779	795
Gesamtfläche	21 187	21 246	22 642

Insgesamt 22642 ha Vermehrungsfläche (siehe Tabelle 1) wurden durch 63 Züchter- und Vertriebsfirmen in 261 Vermehrungsbetrieben ins Feld gestellt. Ebenso waren 29 spezialisierte Saatgut- sowie 12 Kartoffelaufbereitungsbetriebe in Sachsen tätig. Sie leisteten einen entscheidenden Beitrag für die Anerkennung von 83261 t (Kalenderjahr 2007: 75713 t) Saat- und Pflanzgut im Berichtszeitraum. Die Entwicklung der erzeugten Saatgutmengen in Sachsen von 2005 bis 2008 zeigt Abbildung 1.

Mit insgesamt 339 Sorten auf den sächsischen Vermehrungsflächen bleibt die Sortenvielfalt wie in den Vorjahren sehr hoch.

Die Vermehrungsfläche für ökologisch erzeugtes Saatgut in Sachsen unterliegt weiterhin einem Abwärtstrend und sank im Vergleich zum Vorjahr noch einmal um 16 % auf 203 ha.

Der Vermehrungsanbau von Kartoffeln in Deutschland sinkt im Jahr 2008 leicht auf 16264 ha (-500 ha). Im Gegensatz dazu stieg im Freistaat Sachsen die Vermehrungsfläche um 2 % auf 795 ha (davon 13 ha ökologischer Anbau). Damit belegt Sachsen weiterhin den 5. Platz bei der Pflanzkartoffelvermehrung innerhalb Deutschlands.

Abbildung 1 Saatgutproduktion in Sachsen (2005–2008)





Tabelle 2 Produktionsumfang der sächsischen ökologischen Vermehrung der Erntejahre 2005–2008

Artengruppe	angemeldete Vermehrungsfläche in ha				anerkannte Saat- und Pflanzgutmenge in dt			
	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008
Getreide	67,5	59,5	36,3	45,5	1380	900	650	950
Leguminosen	150,8	95,5	72	81,9	20	340	280	250*
Öl- und Faserpfl.	0	4,5	2,8	20,6	-	-	-	320
Sonst. Futterpfl.	20	20	0	0	-	-	-	-
Gräser	39,2	72,4	115,7	41,9	120	116	174	30*
Kartoffeln	7,1	9	15,5	20	1340	1880	2980	1340*
Summe	284,6	260,9	242,3	209,9	2860	3236	4084	2890*

* Aufbereitung noch nicht abgeschlossen

Getreide-, Gräser-, Futterpflanzenvermehrung

Vegetationsverlauf und Besonderheiten 2008

Nach einem regenreichen Spätsommer und Herbst 2007, der auch zu Aussaatverzögerungen und damit verbundenen unterschiedlichem Auflaufen der Kulturen führte, entwickelten sich die Vermehrungsbestände noch relativ gut. Ein Teil der Auflaufschäden wurden durch den milden Winter ausgeglichen. Aber auch Schädlinge wie Mäuse und Blattläuse profitierten von der vorwiegend frostfreien Witterung und richteten teilweise erhebliche Schäden in den Beständen an. Bis Ende April 2008 waren die Flächen wegen Nässe nicht befahrbar, sodass sich die Aussaat der Sommerungen, die Pflanzung der Kartoffeln sowie der Futterschnitt der Weidelgräser erheblich verzögerten. Nach einem sehr trockenen Mai folgte wechselhafte Witterung. Auch die Erntemonate gestalteten sich wechselhaft, vor allem die Gräser reagierten mit Zwiewuchs. Trotz allem war es einzig die Wintergerste, welche 2008 mit teilweise erheblichen Ertragsdepressionen auf die Wit-



terungsunbilden reagierte. Bei allen anderen Vermehrungskulturen wurden gute Erträge erreicht. Die Grassaatguterträge aller Arten liegen über dem Durchschnitt der letzten 3 Jahre.

Tabelle 3 Ergebnis der Feldbestandsprüfung 2008 – Getreide

Fruchtartengruppe	feldbes. Fläche (ges.)		mit Erfolg feldbesichtigt		ohne Erfolg feldb. mit § 8 (2)		ohne Erfolg feldbesichtigt	
	ha	ha	ha	%	ha	%	ha	%
Wintergerste	2757	2622	95,1				135	4,9
Winterroggen	940	860	91,5		62	6,6	18	1,9
Winterweizen	4989	4850	97,2		13	0,3	126	2,5
Wintertriticale	681	654	96				28	4
Hafer	416	393	94,5		5	1,2	18	4,3
Sommergerste	2252	2251	99,9				1	0,1
Sommerweizen	157	146	92,9				11	7,1
Sommertriticale	18	18	100					
Mais	6	6	100					
Getreide und Mais gesamt	12216	11801	96,6		80	0,7	337	2,7

Zurückgezogene Getreidefläche insgesamt: **185 ha**

Anerkennungsergebnisse 2008

Auch im Jahr 2008 konnten die Feldbestandsprüfungen mit einem guten Ergebnis abgeschlossen werden. Rund 97 % der Getreidevermehrungen, knapp 99 % der Gräservermehrungen sowie 98 % der Vermehrungen von Leguminosen konnten mit Erfolg feldgeprüft werden und liegen damit noch über den Ergebnissen des Jahres 2007 (Bezug: feldbesichtigte Fläche). Gründe für die Feldaberkennung

bei Getreide waren wiederum ein zu hoher Besatz mit abweichenden Typen (29 % der aberkannten Flächen) sowie zu hohe Besätze von Fremdgetreide in Getreidevermehrungen (33 % der aberkannten Flächen). Auch das Auftreten von Flughafener führte 2008 zu Feldaberkennungen. Besonders problematisch ist sein Vorkommen in Hafervermehrungen zu werten. Dort müssen die Vermehrungsvorhaben sofort aberkannt werden, da eine Selektion nicht erfolgen darf! In den Gräservermehrungen führen immer wieder zu hohe Besätze mit schwer trennbaren Arten zu Aberkennungen. Hier soll vor allem der Besatz mit Quecken und Weidelgräsern in Wiesenschwingel sowie das Auftreten von Rispen und Honiggräsern in Wiesenlieschgras genannt werden.

Tabelle 4 Ergebnis der Feldbestandsprüfung 2008 – Gräser

Fruchtartengruppe	feldbes. Fläche (ges.)		mit Erfolg feldbesichtigt		ohne Erfolg feldb. mit § 8 (2)		ohne Erfolg feldbesichtigt	
	ha		ha	%	ha	%	ha	%
Knautgras	307		307	100				
Rotschwingel	348		346	99,4			2	0,6
Rohrschwingel	150		145	96,7			5	3,3
Rasenschmiele	13		13	100				
Bastardweidelgras	213		213	100				
Dt. Weidelgras	327		327	100				
Einj. Weidelgras	1834		1830	99,8			4	0,2
Wiesenlieschgras	786		749	95,3	35	4,5	2	0,2
Wiesenschwingel	1982		1935	97,6	41	2,1	6	0,3
W. Weidelgras	2158		2153	99,8			5	0,2
Schafschwingel	20		20	100				
Gräser gesamt	8138		8038	98,7	76	0,9	24	0,4

Zurückgezogene Gräserfläche insgesamt: 139 ha

Beschaffenheitsprüfung

Im Kalenderjahr 2008 wurden 2525 Getreide- und Maispartien hinsichtlich ihrer Beschaffenheit untersucht. Das entspricht einer Menge von 60 215 t. In dieser Menge sind 2887 t Maissaatgut enthalten, welches nicht in Sachsen vermehrt wurde. Von den vorgestellten Wintergetreidepartien verfehlten nur 2,7 % die Normen der Saat-

gutverordnung (Saatgut V) und konnten deshalb nicht zertifiziert werden. Hauptursachen waren Minderkeimfähigkeiten vor allem bei Winterroggen sowie Besatz mit anderen Getreidearten in Wintergerste. Etwas anders gestaltete sich die Situation bei den wichtigsten Sommergetreidearten Hafer und Sommergerste. Von den vorgestellten 347 Partien (804 t) mussten 43 Partien (92 t) aberkannt werden. Vor allem niedrige Keimfähigkeiten waren der Grund dafür. Auch im Kalenderjahr 2008 überzeugte die Qualität des produzierten Grassaatgutes. Von den vorgestellten 8066 t wurden nur 133 t aberkannt. Das entspricht einer Quote von 1,65 % und unterstreicht damit den positiven Trend der Vorjahre. Großkörnige Leguminosen bereiteten wiederum Keimfähigkeitsprobleme. 27 % der vorgestellten Saatgutmenge konnte nicht als Zertifiziertes Saatgut attestiert werden.

Art	2007			
	vorgestellt Proben Anzahl	Masse t	anerkannt Masse t	aberkannt Masse %
Wintergerste	583	13 988	13 756	1,7
Winterroggen	92	2 046	1 928	5,7
Winterspelzweizen	1	15	15	0
Winterweizen	1 041	26 739	26 123	2,3
Wintertriticale	146	2 635	2 350	10,8
Wintergetreide	1 863	45 424	44 173	2,8
Hafer	64	1 143	844	26,1
Sommergerste	298	6 058	5 387	11,1
Sommerweizen	10	259	259	0
Sommertriticale	1	17	17	0
Mais	243	2 972	2 761	1,1
Sommergetreide	616	10 268	9 267	9,7
Getreide und Mais	2 479	55 692	53 440	4
Leguminosen	39	649	476	26,6
Öl- und Faserpflanzen	27	233	197	15,7
Gräser	825	7 405	7 348	0,8
Gesamt	3 370	63 980	61 461	3,9

Tabelle 5 Beschaffenheitsprüfung der Saatware 2007 (Anzahl Anerkennungsproben und Nettomasse)

Tabelle 6

**Beschaffenheitsprüfung
der Saatware 2008***(Anzahl Anerkennungs-
proben und Nettomasse)

Art	2008*			
	vorgestellt		anerkannt	aberkannt
	Proben (Anzahl)	Masse (t)	Masse (t)	Masse (%)
Wintergerste	650	15 161	14 447	4,7
Winterroggen	155	3315	2889	12,9
Winterweizen	1087	27161	27 010	0,6
Wintertriticale	119	2732	2712	0,7
Wintergetreide	2011	48 368	47 058	2,7
Hafer	82	1580	1277	19,2
Sommergerste	359	8469	8129	4
Sommerweizen	29	689	688	0,2
Sommerroggen	2	38	38	0
Sommertriticale	1	29	29	0
Mais	188	22 567	2464	0,6
Sommergetreide	661	13 373	12 624	5
Getreide und Mais	2672	61741	59683	3,2

* Stand: 24. 3. 2009

Tabelle 7 (unten)

**Gründe für die Ab-
kehrung der Saatgut-
anerkennung nach der
Beschaffenheitsprüfung
2008 im Vergleich
zu 2007**

Grund	Anzahl Partien und Nettomasse			
	2007 (Gesamt)		2008 (Stand: 25.3.2009)	
	Partien (Stck.)	Masse (t)	Masse (t)	Masse (%)
Minderkeimfähigkeit	88	2499	54	933
Besatz mit anderem Getreide	12	236	22	539
Besatz mit anderen Arten	5	116	9	143
Besatz mit Mutterkorn	1	30	-	-
Zusammenlagerung von Partien im Silo	5	136	8	217
Mehrere Gründe kombiniert	9	144	9	167
Minderreinheit	-	-	4	49
Lebendes Schadinsekt	1	25	3	80
Feuchte	1	2	-	-
Gesamt	122	3188	109	2128



Entwicklung der Pflanzkartoffelvermehrungsflächen

Bundesweit wurde die Kartoffelvermehrungsfläche im Jahr 2008 um knapp 500 ha (2,9 %) auf 16280 ha reduziert. Nur in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen erfolgten geringfügige Flächenausdehnungen. Mit den zur Reproduktion angemeldeten 795 ha nimmt Sachsen weiterhin den 5. Platz in der Rangfolge der Bundesländer ein.

Vegetationsverlauf und Besonderheiten 2008

Durch das nasskalte Frühjahr wurde die Kartoffelpflanzung in den Höhenlagen des Erzgebirges erst Ende Mai abgeschlossen. Die nachfolgend warme Witterung sorgte für einen zügigen Pflanzenaufbau.

Auf Grund des »ausgefallenen« Winters 2007/2008 war von einer teilweisen Lebendüberwinterung der Blattläuse auszugehen. Bereits Mitte Mai wurde in den aufgestellten Gelbschalen ein erhöhter Blattlausbefall festgestellt. Aus den ermittelten Summen über die gesamte Vegetationsperiode hinweg konnte jedoch im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren nicht auf ein erhöhtes Infektionsrisiko geschlossen werden.

Schon bei den ersten Feldbesichtigungen zeichnete sich dennoch ein erhöhter Virusbesatz ab. Die je nach Sorte typischen Viruskrankheitssymptome waren ungewöhnlich zeitig sichtbar und markant ausgeprägt. Aus diesem Grund wurde durch die Anerkennungsstelle eine kurzfristige Schulung der betrieblichen Selektionskräfte angeboten. Dieses Angebot wurde von vielen Vermehrungsbetrieben angenommen. Dessen ungeachtet muss aus unserer Sicht in vielen Vermehrungsbetrieben in die Qualifikation und insbesondere in den Selektionskräfteumfang mehr investiert werden.

Der Knollenansatz war zwar sorten- und standortbedingt sehr unterschiedlich, ist aber insgesamt im Vergleich zu vielen anderen Vermehrungsgebieten in Deutschland als gut einzustufen.



Anerkennungsergebnisse 2008 (Tabelle 8)

Der erreichte Stand von 81,5 % verkehrsfähiger Fläche nach Feldbestands-, Virus- und Quarantäneerkrankungsprüfung ist der schlechteste seit 1994. Erhöhter Virusbesatz bei einer Reihe anfälliger Sorten ist der Hauptgrund für dieses ungewöhnlich negative Ergebnis. Es ist davon auszugehen, dass es besonders in der Auflaufphase der Kartoffeln zu Primärinfektionen kam.

Erstmals seit vielen Jahren ist innerhalb Sachsens bezüglich der Virusbefallswerte ein eindeutiger Unterschied zwischen den »Abbaulagen« (Flachland 20,5 % Virus aberkannt) und den »Gesundlagen« (Gebirgsregionen 7,5 % Virus aberkannt) feststellbar. Für die betroffenen Vermehrer ist es wenig tröstlich, dass aus vielen Kartoffelvermehrungsregionen Deutschlands von noch schlechteren Ergebnissen berichtet wird.

Bei den Quarantäneuntersuchungen der sächsischen Pflanzkartoffelpartien wurden in den gezogenen Proben bezüglich der Bakteriellen Ringfäule und Schleimfäule keine Infektionen festgestellt.

Dennoch mussten auf Grund eines Bakterienringfäulebefalls in einer Speisekartoffelpartie alle im gleichen Lagerhaus eingelagerten Pflanzkartoffelpartien vorsorglich vor dem weiteren Vertrieb ausgeschlossen werden.

Tabelle 8 Ergebnisse der Pflanzkartoffelanerkennung 2008

angemeldete Vermehrungsfläche	795,11 ha = 100 %
davon:	
mit Erfolg feldbesichtigt	764,80 ha = 96,2 %
mit Erfolg virusgeprüft	664,27 ha = 83,5 %
mit Erfolg geprüft auf Quarantäneerkrankungen	648,20 ha = 81,5 %



Ausblick Frühjahr 2009

Auf Grund der bundesweit erhöhten Aberkennungsrate gibt es für eine Reihe von Sorten absolute Versorgungsprobleme. Bei einigen anderen wird die zur Verfügung stehende Pflanzgutmenge als sehr knapp eingeschätzt. Um die Pflanzgutabschöpfung bei den »Problemsorten« zu erhöhen, wurden die bisher gängigen Sortiermaße teilweise verändert.

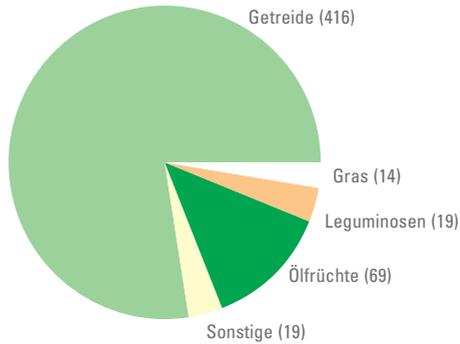
Aus gegenwärtiger Sicht kann die Qualität der in den sächsischen Lagerhäusern liegenden Pflanzkartoffeln als gut bis sehr gut eingeschätzt werden. Die Kartoffelaufbereitung und anschließende visuelle Qualitätsbeurteilung auf Krankheits- und Beschädigungsbefall ist in vielen Aufbereitungsbetrieben angelaufen. Nach dem derzeitigen Stand kann mit einer versorgungsrelevanten Pflanzgutmenge (Z- Pflanzgut) für den Speiseanbau von 14 000 Tonnen gerechnet werden.

Auf Grund der erhöhten Virusbelastungen des Jahres 2008 wird von der Verwendung »nicht getestetem« Nachbaupflanzgutes abgeraten.

Saatgutverkehrskontrolle 2008

Im Jahr 2008 wurden 537 Saatgutpartien (Abbildung 2) auf ihre Kennzeichnung und Verschleißung überprüft. Davon wurden 473 Proben einer Beschaffenheitsprüfung hinsichtlich Keimfähigkeit und Besatz mit anderen Samen unterzogen. 31 Kartoffelproben wurden mittels Gel-Elektrophoreseverfahren auf ihre Sortenechtheit geprüft.

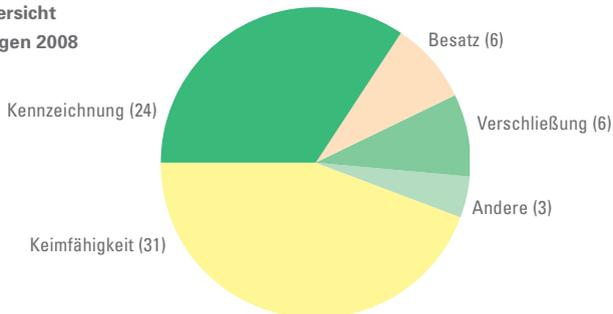
Abbildung 2
Anteil der Fruchtarten



Von den beprobten Saatgutpartien stammten 85 % aus Deutschland, davon 38 % im Freistaat Sachsen anerkanntes Saatgut. Der Anteil der aus dem Ausland importierten Partien betrug 15 %.

Die Beanstandungsquote lag in diesem Jahr mit 13 % deutlich unter den Vorjahreswerten. Schwerpunkte waren mangelnde Keimfähigkeit der Saatware sowie Mängel in der Kennzeichnung, dabei insbesondere fehlende Angaben auf dem Etikett (Abbildung 3). Als weitere Mängel wurden unzulässige Besätze mit anderen Samen und nicht korrekte Verschließungen der Saatgutpackungen festgestellt.

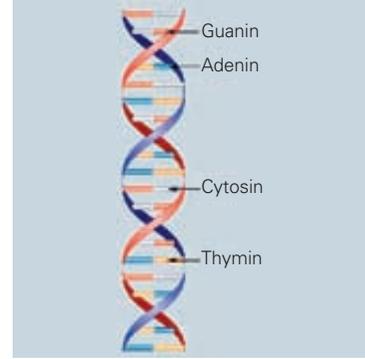
Abbildung 3 Übersicht
der Beanstandungen 2008



Bei Saatgutproben aus Sachsen standen weniger die qualitativen Mängel im Vordergrund, sondern vielmehr Kennzeichnungs- und Verschließungsprobleme. Mangelnde Keimfähigkeitswerte traten vor allem bei Saatgutpartien auf, die in anderen Bundesländern aufbereitet bzw. anerkannt waren.

Die geprüften 31 Kartoffelproben wiesen keine Abweichungen in der Sortenechtheit auf.

Eine Überprüfung des Beizgrades (Beizmittel »Rubin« und »Efa«) wurde bei 70 Getreidepartien durchgeführt. Im Ergebnis wiesen 17 % deutliche Qualitätsmängel (überwiegend zu schwach gebeizt) auf.



Saatgutmonitoring GVO 2008

Im Rahmen des Saatgutmonitorings GVO im Freistaat Sachsen wurde zur Aussaat bestimmtes Saatgut konventioneller Pflanzensorten der Fruchtarten Mais und Raps auf Verunreinigungen mit gentechnisch veränderten Bestandteilen untersucht. Dabei wurden vorrangig Saatgutpartien ausgewählt, deren Bearbeitung oder Herkunft eine Verunreinigung mit Samen gentechnisch veränderten Sorten möglich erscheinen lassen. Die Untersuchungen gehen auf eine Initiative der Bundesländer aus dem Jahr 2001 zurück und erfolgen in der staatlichen Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft, im Geschäftsbereich Labore, (Landwirtschaft) in Leipzig-Möckern.

2008 wurden insgesamt 42 Proben (Mais 38, Winterraps 4) des im Freistaat Sachsen gehandelten konventionellen Saatgutes untersucht. In den 38 Maisproben konnten keine DNA-Sequenzen nachgewiesen werden, die in gentechnisch veränderten Maislinien häufig vorkommen. Die Nachweisgrenze des dabei angewendeten Screening-Tests liegt bei 0,03 %. In den vier Rapsproben wurden ebenfalls keine gentechnischen Veränderungen festgestellt. Hier liegen die Nachweisgrenzen mit Ausnahme des p35S-pat-Nachweises bei mindestens 0,1 %. Der p35S-pat-Nachweis hat eine Nachweisgrenze von 0,03 %.

Zusätzlich erfolgte die Untersuchung von zwei Saatgutproben aus einem Anbauversuch von Bt- und konventionellem Mais auf das Vorhandensein der deklarierten bzw. weiterer gentechnischer Veränderungen. In diesen Proben konnten neben der deklarierten gentechnischen Veränderung MON810 keine weiteren Veränderungen nachgewiesen werden. Die konventionelle Sorte war frei von gentechnischen Veränderungen.



Ausblick 2009

- Die Vereinheitlichung der Anerkennung wird bundesweit weiter betrieben. Ziel ist die Einrichtung einer zentralen »virtuellen« Anerkennungsstelle. Aufgrund von Schwierigkeiten bei der Programmierung von SAPRO-KAPRO-web musste ein neuer Zeitplan aufgestellt werden. Dadurch entsteht ein Zeitverzug von ca. 1 Jahr.
- Die Verfahrensabläufe für die Umsetzung von §12 (1b) SaatgutV (nichtobligatorische Beschaffenheitsprüfung- NOB) für das Erntejahr 2009 sowie den Antrag zur Teilnahme am Verfahren nach §12 (1b) SaatgutV (NOB) sind auf der Homepage der Arbeitsgemeinschaft der Anerkennungsstellen unter: www.ag-akst.de/ »Nichtobligatorische Beschaffenheitsprüfung« bei Getreide zu finden.
- Die Testung der nichtamtlichen Feldbestandsprüfung als Pilotverfahren erfolgte 2008 mit dem Ergebnis, dass das Verfahren 2009 nach Mängelbeseitigung angewendet werden kann.
- Die 11. überarbeitete Auflage der Richtlinie für die Feldbestandsprüfung im Rahmen der Saatenanerkennung entsprechend Saatgutverordnung und Pflanzkartoffelverordnung liegt bundeseinheitlich vor und ist verbindlich.
- Der Entwurf zur 12. Verordnung zur Änderung saatgutrechtlicher Verordnungen liegt vor. Neben anderen Änderungen ist die Vorverlegung der Antragstermine zur Anmeldung relevant.
- Im April 2007 legte das BMELV den Entwurf einer Erhaltungssortenverordnung vor. Auffallend dabei ist, dass die für das Inverkehrbringen von Saatgut zuständigen Stellen, die Anerkennungsstellen der Länder, nicht erwähnt werden. Lediglich bei Pflanzkartoffeln wird verlangt, dass die Absicht Pflanzgut in den Verkehr zu bringen, vorher der zuständigen Pflanzenschutzdienststelle mitzuteilen ist. Es ist



aber für einen funktionierenden Saatgutmarkt absolut notwendig, dass die Anerkennungsstellen bei den Arten, die dem SaatG unterliegen, in das Verfahren von der Anmeldung über die Kontrolle der Feldbestände bis zur Zertifizierung eingebunden sind. Am wenigsten bürokratisch wäre für alle Beteiligten eine mit Erleichterungen verbundene Regelung, die an das normale Zertifizierungsverfahren angelehnt ist. Die AG der Anerkennungsstellen bittet das BMELV bei der Neufassung des Verordnungsentwurfes diese Punkte zu berücksichtigen. Für das BMELV ist dies nachvollziehbar und auch wünschenswert und es wird in diesem Sinne eine Empfehlung an die Länderreferenten geben.

■ Aufgrund der Sächsischen Initiative zur Attestierung von Partien in Großsilos fasste die AG der Anerkennungsstellen den Beschluss, dass die ermittelten Beschaffenheitswerte von mehreren Getreidepartien in einem Großsilo auf einem Attest mit dem Gesamtmittel attestiert werden können. Voraussetzung dafür ist, dass alle Partien die Beschaffenheitsnormen erfüllen.

Weiterhin soll an einer Initiative gearbeitet werden, die eine Anerkennung bei Einhaltung bestimmter Toleranzgrenzen erlaubt.

■ Das Experiment zur Änderung der Partiegröße bei Gräsersaatgut von 10 t auf 25 t führte in Sachsen und Schleswig-Holstein bei einzelnen Firmen zum Erfolg. Die Heterogenitätsuntersuchungen verliefen positiv. Damit können diese Firmen 25 t-Gräserpartien erstellen.

Impressum

Herausgeber:

Sächsisches Landesamt für Umwelt,
Landwirtschaft und Geologie
Pillnitzer Platz 3
01326 Dresden
www.smul.sachsen.de/lfulg

Redaktion/Bestelladresse:

Sächsisches Landesamt für Umwelt,
Landwirtschaft und Geologie
Abteilung Pflanzliche Erzeugung
Prof. Dr. Christian Schiefer, Ramona Richter, Bernd Krellig, Anka Grünbeck,
Eveline Hellpoldt, Rolf Schubert, Mareen Dittrich, Dr. Gisela Wustmann,
Uwe Mildner
Telefon: 03 52 42/63-205
Fax: 03 52 42/63-218
E-Mail: Uwe.Mildner@smul.sachsen.de

Redaktionsschluss: Mai 2009

Gestaltung: Sandstein Kommunikation GmbH, Dresden

Druck: MAXROI Graphics GmbH

Auflage: 400 Exemplare

Für alle E-Mail-Adressen gilt:

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Dokumente.

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.